

Einrichtungen, Stationen Junger Naturforscher und Techniker, Zentrale Pionierhäuser und Betriebsferienlager. Gute Kinderbücher wurden herausgegeben, und Kinderzeitschriften erschienen. Die Möglichkeiten für die außerunterrichtliche Tätigkeit der Mädchen und Jungen sind wahrlich umfangreich und vielfältig. Alle diese Errungenschaften fallen um so mehr ins Gewicht, wenn sie der Lebenssituation der Jugend in dem vom Imperialismus beherrschten Teil der Welt gegenübergestellt werden. Es gehört zum kapitalistischen Alltag - und dafür liefert auch die BRD einen typischen Beweis -, daß die Kinder und Jugendlichen zusammen mit den Alten und Gebrechlichen zu den ersten Opfern der kapitalistischen Krise gehören. Der aggressive Hochrüstungskurs geht mit radikalen Kürzungen im Bildungs- und Sozialwesen einher. Hinzu kommt die ideologische Aufrüstung und antikommunistische Verseuchung, die mit einer Bildung und Erziehung in der Achtung vor den Menschen und Völkern nichts gemein hat.

Heute gehören Bildungsnotstand, Jugendarbeitslosigkeit, moralische Verwahrlosung, ein Gefühl der Bedrohung durch Krieg, durch die Zivilisation, durch Wissenschaft und Technik zum Leben der jungen Generation in den kapitalistischen Ländern. Auf dem 9. Kongreß einer sich Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft nennenden Vereinigung wurde unlängst in Kiel die Bildung unter den derzeitigen Bedingungen der BRD mit einem „Parkplatz vor der Arbeitslosigkeit“ verglichen. Es fiel dabei der bittere Satz: „Wir müssen uns eingestehen, daß wir erst noch lernen müssen, manchen Jugendlichen auf ein ganzes Leben in Arbeitslosigkeit vorzubereiten.“

Während in den Ländern des Sozialismus das Bildungsniveau steigt und in vielen Staaten der Dritten Welt um die Überwin-



Ausdruck der Achtung und Liebe für die Kinder sind auch die jährlich stattfindenden Veranstaltungen zum Internationalen Tag des Kindes.

Foto: ADN-ZB/Klingsieck

nung des Analphabetentums gekämpft wird, vergrößert sich laut Bulletin der UNO-Sektion für Bevölkerungsfragen das Heer der des Lesens und Schreibens Unkundigen in der Welt jährlich um 20 bis 25 Millionen und umfaßt gegenwärtig etwa 830 Millionen Menschen. Allein in den USA sind 23 Millionen Menschen Analphabeten. Ihnen mangelt es, wie „US-News & World Report“ schrieb, „an den Lese- und Schreibfähigkeiten, die erforderlich sind, um minimalen Ansprüchen des täglichen Lebens gerecht zu werden“.

Angesichts solcher erschütternder Tatsachen mutet es eigen tümlich an, wenn bürgerliche Politiker den sozialistischen Staaten Ratschläge für die Gestaltung der Bildungs- und Jugendpolitik vermitteln wollen. Das ist nicht mehr als ein Versuch, von den politischen und sozialen Problemen der kapitalistischen Gesellschaft abzulenken, sich aus der eigenen Misere herauszuschwindeln.

Für die Jugend der DDR ist dies alles fremd. Sie weiß, was sie ihrem Vaterland zu danken hat. Deshalb steht sie auch in Treue zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zu ihrer Republik. Sie ist bereit, ihren sozialisti-

schen Staat zu schützen und zu verteidigen. Die Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion ist ihr Herzensbedürfnis. Das hat das Nationale Jugendfestival anschaulich demonstriert.

Ein Wesensmerkmal sozialistischer Volksbildungspolitik ist die Gegenwarts- und Zukunftsorientiertheit. Wenn es um die Bildung und Erziehung junger Menschen geht, muß man weit vorausschauen. Die Schulanfänger des Jahres 1984 werden zum Beispiel um die Jahrtausendwende ins Berufsleben treten. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche Wissensgrundlagen sich unsere Jugend jetzt aneignen muß, um heute und morgen zu bestehen und sich ständig weiterqualifizieren zu können.

In diesem Sinne ist es eine zutiefst politische Aufgabe, die sozialistische Schule inhaltlich ständig zu vervollkommen.

Rudi Oelschlägel  
stellvertretender Leiter der Abteilung  
Volksbildung des ZK der SED <sup>1 2 3</sup>

1) Karl Marx, Das Kapital, Erster Band. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 23, S. 507

2) Siehe W. I. Lenin, Die Aufgaben der Jugendverbände. In: Lenin, Werke, Bd. 31, S. 279

3) Margot Honecker, Der gesellschaftliche Auftrag unserer Schule, Referat auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß, Berlin 1978, S. 16